

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Dringelohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinrichtung.

Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Zur militärischen Lage

wird dem „Berl. Lokalanz.“ von seinem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Wie aus den Mitteilungen des Großen Hauptquartiers hervorgeht, war das französische Vordringen bereits in den letzten Tagen erlahmt. Jetzt sehen wir den langen Bewegungslauf plötzlich zum Positionskampf werden, wie wir ihn in den Gefechten am Vao-Fluß und bei Mutzen haben, oder im Balkankrieg an der Tschataldja-Linie. Die Richtigkeit dieser Auslegung geht um so deutlicher daraus hervor, daß französische und deutsche Meldungen in gleicher Weise bei dem Gegner die Stärke der Erdwälle betonen. Bei einem Angriff auf derartige Stellungen ist es zunächst notwendig, eine schwache Stelle ausfindig zu machen. Was nun die Stellung der beiden Armeen anbelangt, so ist die der deutschen Armee die günstigere. Unsere rückwärtigen Verbindungen sind bis zu dem Punkte verkürzt worden, der es möglich machte, unser Tiefenheer mit allen für das Leben und für den Kampf nötigen Mitteln zu versehen. Dieses Gefühl der materiellen Sicherheit ist von unberechenbarem Einfluß. In den lang hingezogenen Kämpfen sind unsere Stellungen außerdem auch von strategischem Gesichtspunkte aus vorteilhaft. Der Feind hat jetzt zwei Flüsse hinter sich. Flüsse im Rücken haben so lange nichts zu sagen, wie man sich seines Erfolges sicher fühlt. Sie üben aber einen höchst beunruhigenden Einfluß aus, sobald dieses Gefühl der Sicherheit ins Wanken kommt. Daß dieses aber in dem französischen Heer der Fall ist, kann nach der Umstimmung in der französischen Presse nicht bezweifelt werden. — Wird die französische Armee nun durch die deutsche Armee zum Abzug nach Paris gezwungen, so muß sie unter den Augen und unter den Geschützschüssen des von neuem durch Verstärkungen belebten Gegners die Aisne und Marne passieren. Beide Flüsse sind durch anhaltenden Regen im Steigen begriffen. So ist es denn die Aussicht der Franzosen, in langen Heereszügen die Brücken passieren zu müssen, eine Aussicht, die wahrscheinlich für sie nicht erfreulich ist.

Geburtstagesfeier der Kronprinzessin.

Zur Feier des Geburtstages der Kronprinzessin hatte die Reichshauptstadt geflaggt. — Die Kronprinzessin hatte sich als besondere Geburtstagsfreude ausersehen, den Lazarettzug zu besuchen, den der Kriegsausschuß der Roten Kreuz in Schöneberg-Wilmersdorf mit einem Kostenaufwand von 55 000 Mark ausgerüstet hat. Er besteht aus 48 Wagen und ist bereits gestern Abend nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgegangen, um Verwundete in die deutsche Heimat zurückzuführen. 320 liegende Kranke können mit aller Bequemlichkeit von der blauen Walfahrt in die Heimat befördert werden. Im Notfall können auch noch 600 weitere Kranke, die nicht bettlägerig sind, mitbefördert werden. Der Chefarzt ist der bekannte Chirurg von Vettingen, der bereits zum vierten Male zu einem Kriegsschauplatz abreist, um die Wunden zu heilen, die der blutige Kampf geschlagen hat. Ihm zur Seite steht seine Gattin, die im Verein mit ihm ebenfalls zum vierten Male die gefährvolle Reise antritt und die als Operationschwester tätig ist.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Altendorf, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Herr Ernst von Sachsen-Altenburg, der als Reservekommandeur bei einem Infanterieregiment im Felde steht, hat, wie die „Altendorfer Zeitung“ meldet, das Eisene Kreuz erhalten. Außerdem wurden bisher noch 33 Eisene Kreuze an Angehörige desselben Infanterieregiments verliehen.

Dernburg in den Vereinigten Staaten.

Haag, 20. Sept. Der Washingtoner Korrespondent der Times muß zugeben, daß Staatssekretär a. D. Dernburg seine Mission in

Glänzender Erfolg der Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Sept. (W. B. Amtl.) 2 Uhr 10. nachts. Das Ergebnis der Zeichnungen als Kriegsanleihe kann bis zur Stunde noch nicht endgültig festgestellt werden, doch ergeben die bis jetzt eingelaufenen Zeichnungen schon das glänzende Resultat von zweieinhalb Milliarden Reichsanleihe und eine Milliarde Schatzanweisungen, zusammen also dreieinhalb Milliarden. Diese Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg ist über alle Erwartungen und ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft aber auch für die vaterländische Gesinnung des deutschen Volkes.

Bis heute sind 4,2 Milliarden gezeichnet.

Großes Hauptquartier, abends:
19. September, (Amtlich.)

Im Westen ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfrent ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt. Der Angriff gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien hintereinander befestigten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung des Angriffs gegen die Sperrforts südlich von Verdun ist vorbereitet. Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze französischen Kräften dicht gegenüber.

Im Osten wurde die 4. finländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen. Beim Vorgehen gegen Ossowicz wurde Grajewo und Szozuczyn nach kurzem Kampf genommen.

Großes Hauptquartier, abends:
20. September (Amtlich.)

Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen, das feindliche Feuer zu erwidern, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Anweisung zur möglichen Schonung der Kathedrale ist gegeben.

In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Saales abgewiesen worden.

Auf östlichem Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse.

(Wolf-Büro)

Amerika mit großem Geschick durchgeführt hat. Der Korrespondent vermag den Eindruck nicht zu leugnen, den der Vortrag Dernburgs vor den Deutsch-Amerikanern New-Yorks überall gemacht hat. Dernburg bezeichnete es als eine Aufgabe der Deutsch-Amerikaner, die durch falsche Berichte beeinflusste amerikanische Öffentlichkeit aufzuklären, indem er auf die gemeinsamen Ideale, die wichtigen Handelsinteressen und die hundertjährige Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland hinwies.

Änderung der Einzahlungstermine für die Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Sept. (W. B. Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsfinanzverwaltung mit einer Änderung der Einzahlungstermine für die Kriegsanleihe dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober 40 Prozent (wie nach der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober 20 Prozent (statt 30 Prozent), spätestens am 25. Novbr. 20 Prozent (statt 30 Prozent) und spätestens am 22. Dezember die restlichen 20 Prozent der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Voreintragung der Zeichner, vom Zuteilungstage ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt. Ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis zu 1000 Mk. einschließlich ungeteilt zu berücksichtigen sind.

Dr. Ing. Generaloberst v. Hindenburg.

Der „Frankf. Ztg.“ meldet ein Privat-Tel. aus Danzig: Die technische Hochnäule in Danzig verließ dem Generalobersten v. Hindenburg, dem siegelkrönten Führer unseres Heeres im Osten, die Würde eines Dr. Ing. h. c. „in unaussprechlicher Dankbarkeit für die befreiende Tat, die unsere Provinz vor übermächtigen Feinden geschützt hat“.

Von dem Verhältnis Österreich-Ungarns zu Italien.

Schreibt der „Pester Lloyd (nichtamtlich.): „Es kann festgestellt werden, daß das Verhältnis beider Staaten jetzt nicht minder freundschaftlich und vertrauensvoll ist als vor Ausbruch des Krieges. Es ist zu hoffen, wie dies auch der gegenwärtige Vertreter der Monarchie in Rom, Hr. v. Machio, erklärte, daß durch den Krieg die wechselseitigen Beziehungen nur noch verbessert werden. Zwei Argumente tragen dazu wesentlich bei: Österreich-Ungarn ist unter allen Umständen für Italien ein bequemerer Nachbar als jeder Staat auf nationaler Grundlage. Zweitens hat der Krieg die Solidarität der einzelnen Nationalitäten der Monarchie befestigt. Künftighin werden nationale Streitigkeiten einen weit mildereren Charakter tragen. Es ist also bestimmte Hoffnung, daß die österreichische Regierung für das italienische Element ihr Wohlwollen wirksam betätigen können, „ohne durch die Parteien im Reichsrat daran verhindert zu werden.“

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird unter dem 19. September mittags verlautbart: Die Neugruppierung unseres Heeres auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist im Zuge. Ein Vorstoß einer russischen Infanteriedivision am 17. September wurde blutig abgewiesen. Der ostseitige, kleine, feindlich formierte Brückenkopf Siejawa, unseinerseits nur von sehr schwachen Abteilungen heldenmütig verteidigt, zwang die Russen zur Entfaltung zweier Korps und schwerer Artillerie. Als die Befestigungen ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie freiwillig geräumt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

Ehrung einer jugendlichen Heldin

Wien, 19. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat der 12jährigen Rosa Henoch, die während des Labdienstes bei den Kämpfen um Rawarusta durch einen Schrapnellschuß schwer verwundet wurde, eine goldene Halskette geschenkt.

Kaiser Franz Josef im Lazarett.

Wien, 20. Sept. Der Kaiser fuhr gestern mittag von Schönbrunn in das Augarten-Palais, in dem ein Reservespital des Roten Kreuzes eingerichtet ist, um die dort liegenden Verwundeten zu besuchen. Der Kaiser war auf der langen Fahrt bis zum Palais Gegenstand begeisterter Kundgebungen seitens des Publikums, das sich trotz des regnerischen Wetters in den Straßen in großer Menge angesammelt hatte. Der Herrscher, am Eingange des Palais von der Erzherzogin Maria Joseph, der Erzherzogin Zita, dem Erzherzog Max und den ärztlichen Leitern des Lazarets begrüßt, verweilte über eine Stunde im Spital und richtete fast an jeden Verwundeten eine Anfrage. Auf der Rückfahrt nach Schönbrunn wurde der Kaiser ebenfalls mit begeisterten Kundgebungen begrüßt.

Deutsche Krankenschwestern in Wien.

Wien, 20. Sept. (W. B. Nichtamt.) Am Freitag Vormittag sind hier 81 deutsche Krankenschwestern aus Berlin eingetroffen, und haben sich in das Allgemeine Krankenhaus und das Rudolfsst. begeben, wo sie zur Pflege der Verwundeten verwendet werden.

Völlerrechtswidrige Geschosse unserer Feinde.

Breslau, (W. B.) Bei gefangenen Russen, die auf dem Transport durch Breslau kamen, sind in letzter Zeit wiederholt Dum-Dum-Geschosse gefunden worden. Man hatte bisher geglaubt, daß diese Art verbrecherischer Kriegsführung ein Privileg der Franzosen, Belgier und Engländer sei; es zeigt sich nun aber, daß die Russen von ihren zivilisierten Verbündeten bereits etwas gelernt haben.

Paris, 20. Sept. (Nichtamt.) Der Arzt Rochard erklärt im „Newport Herald“, es sei unmöglich, durch die Untersuchung der Beschaffenheit von Wunden wissenschaftlich festzustellen, ob diese durch Dum-Dum-Geschosse verursacht seien. Das Geschoss könne vor dem Eindringen in den Körper auf einen harten Gegenstand wie Gewehr, Säbel oder Uniformknopf aufprallen und dadurch an der Spitze plattegedrückt werden, so daß die Wirkung eines Dum-Dum-Geschosses eintrete. Die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen könne ausschließlich dadurch bewiesen werden, daß das Vorhandensein nicht abgefeuerter derartiger Geschosse festgestellt werde. (Hierzu bemerkt das W. B.: Aus dieser Herabsetzung des Wertes der wissenschaftlichen Untersuchung spricht deutlich das schlechte Gewissen derer, die das Ergebnis einer solchen Feststellung fürchten müssen. Davon abgesehen ist die Erklärung Rochards insofern wertvoll, als sie die Unwiderleglichkeit des deutschen Beweismaterials bekräftigt, das bekanntlich in tausenden von französischen Dum-Dum-Geschossen besteht, die auf den Schlachtfeldern und im Besitz der Gefangenen gefunden wurden.)

Berlin, (W. B.) Wie Münchner Blätter berichten, sollen bayerische Offiziere festgestellt haben, daß bei den Kämpfen in Frankreich aus sicheren Verstecken heraus, auf bayerische Truppen mit Stahlpfeilen geschossen worden ist.

Lügenhafte Friedensmeldungen.

Berlin, 20. Sept. (W. B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer vom Neuter-Bureau verbreiteten Meldung aus Washington soll der dortige deutsche Botschafter erklärt haben, Deutschland sei zum Frieden bereit, falls das deutsche Territorium in Europa nicht verkleinert würde. Solche Meldungen sind darauf berechnet, den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland trotz des Siegeslaufes seiner Heere im Westen und Osten kampfes müde wäre.

Im Schiffmeisterhause.

12 Roman von Karl Bienenstein.

Während der letzten Worte hatte sich Frau Mauracher wieder erhoben. Ihre schlanke, feingliedrige Gestalt, die das Glend ihrer Ehe etwas gebeugt hatte, richtete sich straff auf, und aus dem blassen, edel geformten Gesicht brannten die Augen in todesmutiger Entschlossenheit. Fest und sicher, nur etwas rauhe Klang ihre Stimme: „Und ich sage dir, daß das nie geschehen wird, nie, nie, solange noch ein Atemzug in mir ist. Du hast deine beiden älteren Töchter verknüpelt und verkauft, mit Anna lasse ich das nicht zu. Hörst du, ich lasse es nicht zu!“

In Mauracher lockte der Zorn auf; aber noch zwang er sich und entgegnete ruhig: „Red doch nicht von Verknüpfen und Verkaufen! Das sind so überspannte Sachen, wie du sie aus deinen Büchern herausliest. Die beiden Mädchen sind ganz glücklich geworden.“

„Was du eben glücklich nennst. Und wenn sie es wirklich wären, Anna ist für diese Art Glück nicht geschaffen!“

„Ah, so! Das ist wohl eine ganz besondere Prinzessin! Um die muß wohl einmal ein Graf oder gar ein kaiserlicher Prinz kommen. Schade, daß sich diese Herrn in unserer Gegend gar nicht mehr sehen lassen.“

An Frau Mauracher prallte aber dieser Spaß wirkungslos ab. „Wer einmal um Anna kommt“, erwiderte sie, „ist vorläufig ganz Nebensache. Nur das eine sag ich dir nochmal: dein Knecht wird es nicht sein. Ich werde nie

Deutschland denkt im gegenwärtigen Augenblick garnicht daran, irgendwelche Friedensangebote zu machen. Wir wiederholen: Deutschland verfolgt nur das eine Ziel: Den rachslos uns aufzuzugewungenen Krieg ehrenvoll zu Ende durchzuführen.“

Französische Entstellungen.

Bordeaux, 20. Sept. (Nichtamt.) Der Minister des Innern Malon hat im Ministerium Auszüge aus Berichten der Präfekten über Vorkommnisse bei der Besetzung französischer Gefilde durch die Deutschen verlesen. In diesen Berichten wird behauptet, daß die Deutschen in Arras den Bahnhof, das Postamt, das Elektrizitätswerk und die Kasernen zerstört und die transportfähigen verwundeten Franzosen nach Cambrai gebracht hätten. In Lunéville seien zwölf Personen getötet und ungefähr hundert Häuser eingekerkert worden. Die Unterpräfektur sei zerstört.

Die Franzosen im Oberelsaß.

Strasbourg, 20. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die „Straßburger Post“ meldet aus Münster im Oberelsaß vom 17. d. M.: Die Franzosen setzten trotz der Proteste der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort. So nahmen sie den Bürgermeister von Mekerat und den Landtagsabgeordneten Zimmer gefangen, nachdem sie vorher seine beiden Söhne festgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserburg vorgenommen.

Die Engländer verlieren wieder ein Unterseeboot.

London, 20. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die Admiralität kündigt den Empfang eines Telegramms der Regierung von Australien an, in dem der Verlust des Unterseeboots AE I gemeldet wird. Weitere Einzelheiten fehlen.

Kanadische u. australische Truppen sendungen.

Mailand, 20. Sept. Die Londoner kündigt die erste kanadische Truppen sendung von 40 000 Mann an. 20 000 Australier sollen bereits in England eingeschifft sein. Rittener erklärte, das Heer von 500 000 Mann sei schon bereit.

Englische Kriegsbegeisterung.

Berlin. Nach einem amtlichen Bericht haben sich laut „Post. Zt.“ in Irland 93 Hundertstel Prozent der männlichen Bevölkerung zum Kriegsdienst gemeldet, in Schottland 2 1/2 Prozent.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Rom, 19. Sept. (Priv. Tel. Ctr. It.) Nach hier eingelaufenen Nachrichten haben sich die beiden montenegrinischen Heere, welche bisher getrennt unter den Generälen Martiniowitsch und Bulowitsch operierten, bei Zoscha in der südlichen Herzegowina vereinigt; sie wollen auf Cetinje marschieren.

Aus Risch wird vom 16. September gemeldet: Auf der Front von Sjanlawia bis Zoorint dauern die Kämpfe fort. Die Lage der serbischen Truppen ist im Zentrum befriedigend.

Lokales.**Der Krieg und die Finanzlage der Stadt Bad Homburg v. d. H.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nun zu den Steuern. Die indirekten und direkten Gemeindesteuern zusammen ergaben in Homburg den Betrag von 644 711 Mark, das sind 42.84 Mark pro Einwohner. Davon entfallen auf die indirekten Gemeindesteuern insgesamt 83 216 M., auf ein Einwohner 5.53 M. Anteil dieser indirekten Steuern an den Gesamtsteuern 12.91 Prozent.

zugeben, daß der unwürdige Menschenhandel, der hier schon zweimal betrieben wurde, noch ein drittesmal vorkommt. Zweimal war ich eine schlechte Mutter, ein drittesmal will ich es nicht mehr sein.“

Mauracher lächelte überlegen. „Ich soll mich wohl vor solchen Worten fürchten, nicht wahr?“

„Ich hab dir nicht gedroht. Nur sagen wollte ich dir, Peter, daß ich nicht mehr die müde Frau bin, die ich noch vor einigen Jahren war. Damals hast du mit mir ein leichtes Spiel gehabt, denn ich scheute den Kampf. Nun aber bin ich dazu entschlossen, und ich fürchte dich nicht, weder deinen Zorn, noch deinen Hohn. Und Anna wird an meiner Seite stehen. Die beugst du nicht.“

„Nun wir werden ja sehen. Aber sage dem Mädchen, sie soll sich ja nicht einschießen lassen noch einmal in diesem Tone zu mir zu sprechen, den sie sich heute erlaubt hat und den ich nun allerdings als deine Schule erkenne.“

„Kann ich mit dir anders sprechen? Peter, glaub mir, ich habe oft eine wahnsinnige Sehnsucht nach einem guten Wort gehabt, nach einer Stunde wie in den ersten Jahren unserer Ehe, da du dir noch ein bißchen Mühe gegeben hast, auch mich in meiner Welt zu verstehen. Aber wenn ich dann in späterer Zeit den Versuch gemacht habe, mich an dein Herz zu drängen, dann hast du es ausgefaßt, daß es mir die Scham in die Wangen trieb. Wie eine Dirne hast du mich genommen. Das hat mich zuerst und unglücklich und dann

Im einzelnen entfallen auf die verschiedenen Steuerarten: Umsatzsteuer 56 650 M., Wertzuwachssteuer 7 922 M., Bier-, Brau-, Braumalzsteuer usw. 11 368 M., Luftverkehrssteuer 2 559 M., Hundesteuer 4 717 M.

Schon bei den Schulden, dann weiter bei den Steuern haben wir neben den absoluten Beträgen auch die Summen angegeben, die pro Einwohner berechnet sind. Würde man diese als Wertmaßstab für die Beurteilung der steuerlichen Belastung und der Verschuldung der Gemeinden benutzen wollen, so müßte man vorsichtig verfahren. Es wäre grundverkehrt, aus einem hohen Steuer- oder Schuldenbetrag pro Kopf der Bevölkerung zu schließen, daß in der Gemeinde eine unsolide Finanzwirtschaft getrieben würde, daß die Belastung der Steuerzahler eine ungebührlich hohe wäre, oder daß eine Ueberschuldung vorliegen müsse. Ein hoher Steuer- oder Schuldenbetrag pro Kopf zeigt zwar an, daß der Steuerertrag bzw. die Schuldensumme der Gemeinde im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl hoch sein muß, nicht aber, ob deswegen auch die Belastung der steuerzahlenden Bevölkerung besonders groß gewesen ist und ebensoviele die Höhe der Schulden in einem ursächlichen Zusammenhange mit der Höhe der Gemeindesteuern steht.

Vorsichtige Behandlung dieser Ziffern ist also angebracht. Die absoluten Ergebnisse der für Homburg angegebenen indirekten Steuern werden zwar zurückgehen, denn Luftverkehrssteuern werden in viel geringerem Umfange wie in Friedenszeiten stattfinden, die Steuerzahler werden auch die Hundesteuer teilweise zu sparen suchen, ein Besitzwechsel von Grundstücken wird nur im Notfall stattfinden, und auf Wertzuwachssteuer ist dabei nicht zu rechnen. Ähnlich liegen ja die Verhältnisse bei den direkten Steuern. Die direkten Gemeindesteuern ergeben in Homburg insgesamt 561 495 Mark, auf einen Einwohner 37.31 M., Anteil dieser direkten Steuern an der Gesamtsteuer 87.09 Prozent.

Im einzelnen entfallen hier auf die verschiedenen Steuerarten: Einkommensteuer 324 046 M., Steuer vom Grundbesitz 179 420 M., Gewerbesteuer 55 191 M., Betriebssteuer 2 838 M. Auch hier ist ein Rückgang in den Erträgen zu erwarten. Eine große Zahl der durch den Krieg aus Werkstatt und Schreibstube abberufenen Männer kommt vorläufig für die Einkommensteuer nicht mehr in Frage, die Gewerbetätigkeit liegt teilweise darnieder und auch die Betriebssteuer wird möglicherweise nicht mehr in der früheren Höhe eingehen. Aus diesen Erwägungen heraus aber für die Finanzwirtschaft der Stadt Bad Homburg irgendwelche Befürchtungen hegen zu wollen, heißt die Struktur des städtischen Etats verkennen. Zwar werden sich die allgemeinen Verwaltungskosten und die Lasten für soziale Fürsorge nicht vermindern lassen, aber das überaus große Gebiet der städtischen Betätigung verträgt doch noch Ersparnisse. Namentlich wird die Stadt Neubauten und Erweiterungsbauten vorläufig zurückstellen, sofern nicht dringender Notstand ein anderes Verfahren gebietet. Das gilt bei allen Ausgaben auf dem Gebiete des Grunderwerbs, des Verkehrs, des Unterrichtswesens, Straßenbauten usw. Der Krieg wird also für die Stadt die Möglichkeit, die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen, nicht beseitigen, und diese Gewissheit wird alle beruhigenden Befürchtungen wegen der städtischen Finanzwirtschaft zerstreuen.

Zum Schluß haben wir für Homburg die Zuschläge zu den staatlich veranlagten direkten Steuern im Rechnungsjahr 1913 zusammengestellt und gewinnen dabei folgendes Bild: Es wurden erhoben von der der Gemeindesteuer zugrunde gelegten staatlich veranlagten

Einkommensteuer der Einkommen von mehr als 900 Mark 125%, Einkommensteuer der Einkommen von nicht mehr als 900 M. 125%, Grundsteuer und Gebäudesteuer durchschnittlich 217%, Gewerbesteuer in Klasse I und II 180%, Gewerbesteuer in Klasse III und IV 180%, Betriebssteuer 125%.

Dabei ist weiter von Wichtigkeit, zu erwähnen, daß die Heranziehung der Einkommen von nicht mehr als 900 Mark zur Gemeindesteuer in Homburg bei einem Betrage von 661 M. begann.

Mehr als aus den Angaben über die Gemeindefschulden lassen sich aus denen über die Gemeindesteuern Schlüsse auf die allgemeine Finanzlage ziehen, das gilt namentlich für die Zuschläge zu den staatlich veranlagten direkten Steuern. Je höher die Zuschlagsprozente sind, die von den staatlich veranlagten direkten Steuern erhoben werden, umso ungünstiger ist die Finanzlage der Gemeinde zu beurteilen und umgekehrt. Ist trotz der hohen Zuschläge das Einkommen der direkten Gemeindesteuern nur niedrig, so läßt das auf ein geringes Prinzipalsteuersoll und damit auf eine wenig steuerkräftige Bevölkerung schließen, während umgekehrt die steuerliche Leistungsfähigkeit umso größer ist, je höher der Ertrag ist, den die Gemeinde mit niedrigen Kommunalzuschlägen erzielt. Wir wollen aber von einem Vergleich der mitgeteilten Ergebnisse für Bad Homburg mit den Ziffern anderer Städte absehen und begnügen uns mit der wertvollen Feststellung, daß eine ernsthafte Benachteiligung der Bürgerschaft wegen der finanziellen Situation der Stadtverwaltung nicht berechtigt ist.

§ Neujahresfest feiern heute und morgen unsere jüdischen Mitbürger. Nach jüdischer Zeitrechnung hat nunmehr das Jahr 5 675 begonnen.

§ Heldentod des ersten Kirdorfers. Ende August starb auf Frankreichs Erde der im 3. Garde-Regiment seiner Militärpflicht genügende Heinrich Walter. Der Verbliebene stand im 22. Lebensjahre, er ist der erste Kirdorfer, dessen Tod fürs Vaterland gemeldet wird.

§ Die zweite Sendung Liebesgaben für unser Bataillon wird am kommenden Mittwoch an ihren Bestimmungsort abgehen. Wer noch irgend eine Spende beifügen will, muß diese bis spätestens nachmittags 4 Uhr dieses Tages im hiesigen Kreishause beim Hausmeister Riß abgeben.

b. Liebesgaben. Als 1. Sendung an unsere im Feld stehenden 80er gingen heute von den Schülerinnen des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Lyzeums 60 Paar Socken, 30 Paar Stauschen, ferner Taschentücher u. a. ab.

§ Die Nähzentrale im Kurhaus fordert alle jungen Mädchen Homburgs zur ferneren freiwilligen Mitarbeit für die Verwundeten und Armen auf. Anmeldung kann an allen Wochentagen von 4-6 Uhr nachmittags erfolgen.

b. In dem Gabenverzeichnis des Vaterländ. Frauenvereins vom 18. September muß es heißen: „Erlös für ein Delgemälde M. M. und nicht „vom Erlös für ein Delgemälde“, da der betr. Geber den obigen Betrag als den vollen Erlös überwiesen hat, wie dies auch vorher im Taunusbote angezeigt wurde.

1. Feldpost. Die Klagen über die mangelhafte Organisation unserer Feldpost sind allgemein und werden mit jedem Tag lauter, daß man ihnen in der Presse nun einmal entschiedener Ausdruck geben muß. Wir lassen gerechter Weise hier außer Betracht, daß in den ersten zwei Wochen die Postsendungen gar nicht oder erst sehr spät befördert wurden; hier

der Rosen, die unten in dem schmalen Bogen gärtchen die alte graue Mauer entlang ihr stilles Blumenleben führten. Schwahend und lachend gingen die Leute auf der Uferstraße hin und her; und nun kam eine Kette von Mädchen daher, Arm in Arm, daß sie die ganze Straßenbreite einnahmen, und sie sangen mit hellen Stimmen in das sanfte Verdämmern hinein:

Rosen und Hollerblüß
Stehn bei mein Zaun,
Wind mir a Kranzler draus,
Schah, da wirft schau!
Schah, da wirft schau auf d'Nacht.
Wie schön i bin,
Kimmst gar loan andere
Mehr in dein Sinn!

Wie fröhliche Frühlingsgeister stiegen die perlenden Töne den Strom entlang, schwangen sich an der alten Mauer empor und webten an dem alten Wasserturm, der mühsam seinen schwarzen Fensteraugen auf die glimmernde Glut hinausglohte, das Echo, das nun leise, wie verträumt, die letzten Silben wiederholte.

Frau Mauracher kannte das Lied. Als Braut und noch öfter als junge Frau hatte sie es gerne gesungen. Wo war die Zeit! Und da packte die Einsame die sehnsüchtige Erinnerung an das Einst auf einmal mit solcher schmerzlicher Gewalt, daß sie laut aufschluchzend den Kopf in die auf dem Tischchen verführten Arme preßte.

(Fortsetzung folgt.)

vielen strategische Interessen mit, daß aber bis heute der Betrieb in jeder Hinsicht zu wünschen übrig läßt, kann nicht entschuldigt werden. Besonders aber wollen wir betonen, daß das Verschwinden vieler Postsendungen und das Blündern an der Tagesordnung ist. Wir wissen Fälle, wo alle Feldpostkarten dem Adressaten zugegangen, täglich Sendungen aber von Schokolade, Wurst, Zigarren u. a. nicht an ihn gelangten. Hier muß endlich Abhilfe geschaffen werden. Ist denn kein Stephan da?

§ Unsere neuesten Bilder vom Tage, im Schaufenster am Eingange zu unserem Geschäftsfloze, zeigen: „Lazarettsschiffe auf Berliner Gewässern“, „Aus der Riesenschlacht bei Lemberg“ (Österreichische Infanterie im Gefecht) und „Die berühmten indischen Kamelreiter.“

§ Die Freiwillige Feuerwehr Kirdorf hatte am gestrigen Sonntag von mittags 1 Uhr ab eine gutbesuchte Versammlung im Lokale des Herrn J. Leitsch. Beschlossen wurde, den 44 im Felde stehenden Mitgliedern ein Geschenk von je 3 Mk. zu überreichen. Diese habe wird den Angehörigen zu Weiterbeförderung überreicht. Jedes Mitglied wird außerdem mit einer Karte von der Geschenküberreichung benachrichtigt und zur glücklichen Heimkehr beglückwünscht.

§ Der Kriegerverein zu Kirdorf hat jedem seiner 33 im Schlachtfelde stehenden Mitglieder ein Liebespaketchen übersandt.

* Angestelltenversicherung und der Krieg. Für die Angestelltenversicherung haben die eingezogenen Privatangestellten während der Dauer des Krieges keine Beiträge zu entrichten. Dagegen wird die Militärdienstzeit als Beitragszeit angerechnet. Tritt gegenwärtig der Versicherungsfall ein, so steht der hinterlassenen Witwe oder den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Bei der freiwilligen Versicherung werden drei Viertel der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge erstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird. Andere Angehörige, ältere Kinder, Eltern und Geschwister können die Rückerstattung der Beiträge nicht verlangen.

F. C. Landesauskunft. In der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Hell im Landeshaufe zu Wiesbaden abgehaltene Sitzung des Landesauskunftsausschusses wurden u. a. folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Aus der Ständischen Hilfskasse wurden folgenden Gemeinden gering verzinste Darlehen zu Wasserleitungs- und Abgebanten etc. bewilligt. Rod am Berg 4000 Mark, Eppstein 2000 Mark und Seelenberg 100 Mk. Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden 7625 Mark Prämien und 19 200 Mark Darlehen zur Verbesserung von Feuerlöschvorrichtungen und zum Bau von Hochdruckwasserleitungen an 16 Gemeinden bewilligt.

§ Die Immobilien-Kommandantur II in Frankfurt-Süd, an die Palette der Ersatztruppenteile zur Nachbeförderung an im Felde stehenden Truppen ausgeliefert werden müssen hat Telefon-Anschluß unter Nr. 4818 „Ant. Hansa“ Frankfurt a. M.

* Fahrpreisermäßigung für Angehörige junger kranke oder verwundeter deutscher Krieger. Zur Erleichterung des Besuchs kranke oder verwundeter deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit für das Gebiet der deutschen Staatsbahnen nachstehende Tarifbestimmungen eingeführt:

1. Angehörige kranke oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert.

2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.

3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.

4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 Km. gewährt.

5. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund der von der zuständigen Ortspolizeibehörde ausgestellten Ausweise verabfolgt.

6. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisenden, Anfangs- und Endstation der Reise, Reisedatum, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranke oder verwundeter deutscher Krieger sind.

Vordrucke zu den Ausweisen werden von der Fahrkartenausgabe kostenlos an die Ortspolizeibehörden abgegeben.

7. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Bendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

* Neue Zugverbindungen. Von Dienstag ab verkehren auf der Strecke Frankfurt-Wiesbaden-Lahnstein folgende Lokalfüge: Hauptbahnhof ab 6.36, 8.56, 10.56, 1.56, 2.30 (Schnellzug nach Köln-Hauptbahnhof), 2.40 (Schnellzug nach Köln-Deutz), 4.36, 6.36, 7.36, 8.36, 10.56. Ein Schnellzug nach Koblenz über Mainz geht um 8.00 Vorm vom Hauptbahnhof ab, der um 10.18 in Koblenz ankommt. Der Gegenzug verläßt Koblenz um 11.03 Vorm. und kommt 1.30 in Frankfurt an.

* Abreise der Amerikaner. Der am Samstag früh 8 Uhr von Frankfurt nach Wisingen abgegangene Sonderzug für Amerikaner war von über 400 Personen besetzt.

F. C. Keine Waisenkasse. Mit Rücksicht auf den Krieg wird von der Erhebung der Waisenkasse für 1914 im Regierungsbezirk Wiesbaden Abstand genommen.

F. C. Fleischschlag. Die Innung Hirschfeld hat den Preis für das Kalbfleisch von 80 auf 70 Pfennig pro Pfund herabgesetzt.

F. C. Ein Pilzjäger steht in den Wäldern des Taunus, des Vogelbergs, des Speßart und der Rhön bevor. Der Preussische Landwirtschafts-Minister hat deshalb die königliche Regierung angewiesen, die bisherigen tagmäßigen Gebühren für die Erlaubnisheine zum Sammeln von Pilzen und Beeren für den laufenden Herbst durchweg auf fünf Pfennig je Zettel zu ermäßigen und zugleich dem für das Familienhaupt ausgestellten Zettel Gültigkeit für die ganze Familie zu geben. Der Minister wünscht, daß besonders das Einsammeln der eßbaren Pilze, die der Wald in großen Massen erzeugt, von der Verwaltung in jeder Weise begünstigt wird.

F. C. Ein Schlauer. Vor den Russen und Franzosen versteckte ein Landwirt in einem Speßartdörfchen bei Ausbruch des Krieges 700 Mark in Reichskassenscheinen im Gewölbe seines Stalles. Diesen Aufbewahrungsort hielt er am sichersten, sicherer als die Kasse! Als das Bäuerlein in diesen Tagen Geld brauchte und die blauen und roten roten Lappen aus dem Versteck holen wollte, fand er das Papiergeld bis auf zwei Scheine zu 50 und 20 Emmen, die noch notdürftig die Nummern zeigten, von Mäusen zernagt.

* Neues Theater, Frankfurt a. M. Spielplan v. 21. — 27. Sept. 1914. Montag: „Börth. „Erster Akt der Grenze.“ „Junge Hennesdorf.“ Dienstag: „Der Schlagbaum.“ Mittwoch: „Mein alter Herr.“ Donnerstag: „Der Schlagbaum.“ Freitag: „Die 5 Frankfurter.“ Samstag: Zum 1. Male. „Die goldene Locke.“ Sonntag: Nachm. „Hinter Mauern.“ Abends. „Die goldene Locke.“

Sprechsaal.

Eingekandt.

Direkt auffallend und für jedermann unerklärlich ist es, daß in Homburg so wenig Verwundete untergebracht sind. Homburg genießt als Luftkurort einen Weltruf; Homburg hat die modernsten hygienischen und sanitären Einrichtungen; es genügt also in jeder Beziehung allen Anforderungen, die gestellt werden könnten. Mit der größten Liebe und Sorgfalt wurden alle Vorbereitungen zur Aufnahme der Verwundeten getroffen, keine Mühe scheuten Behörden und Private und trotzdem ist der „Erfolg“ all dieser ganz außergewöhnlichen Anstrengungen bis jetzt nur ein minimaler

zu nennen. Nachbarstädte, die das lange nicht bieten können wie Homburg, sind fast überfüllt und bekommen immer noch mehr Verwundete, nur an Homburg denkt man nicht, obgleich man sich doch hier so sehr gerichtet hatte. Sanatorien, Hotels, Privatleute in großer Zahl wollen sich gerne in den Dienst der Nächstenliebe stellen, Ärzte stehen in Homburg verhältnismäßig mehr wie sonst zur Verfügung, aber alles dies nützt nichts, Homburg bleibt unbeachtet.

Vielleicht kann uns von maßgebender Stelle hierüber Auskunft werden?

Mehrere Homburger.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Im Hinblick auf die Kriegszeit und die Tatsache, daß viele Lehrtätige zu den Fahnen einberufen sind, werden diesmal am Schluß des Sommersemesters keine Zeugnisse ausgestellt.

Kriegs-Merke.

Eine jüdische Kriegschronik.

Unter dem Titel „Kosmowasser“ (Herold) ist jenseits die erste Nummer einer Sammelchrift herausgekommen, die in jüdischer und hebräischer Sprache verfaßt ist. Sie wird in den von unseren Truppen besetzten Gebieten Rußlands unter der jüdischen Bevölkerung verbreitet und dient als ein weiterer Kanal, durch den die Wahrheit über den Krieg, seine Ursachen, seinen Verlauf und seine Ziele, auch in die nicht-jüdische Bevölkerung der Polen, Litauer, Esten, Liven und Ruthenen hinüberfließt.

Das Titelblatt zeigt die ergreifende Zeichnung von E. M. Vilen „Russischer Tod“, die während des russisch-japanischen Krieges im Berliner „Akt“, erschienen ist. Zwei düstere Züge begegnen sich. Jüdische Jünglinge und Männer in russischen Uniformen ziehen ostwärts, — Greise, Frauen und Kinder ziehen westwärts. Und darunter die Worte, die alles Leid, alle Empörung über unmenbliche Bosheit und Niedertracht einschließen: „Woher des Weges, Ihr Kinder.“ „Gen Osten, — das heilige Rußland schickt uns.“ „Und Ihr, Väter?“ „Gen Westen, — das heilige Rußland verjagt uns.“

Der Text enthält den bekannten Aufruf der verbundenen Armeen von Deutschland und Österreich-Ungarn an die Juden Polens, in dem ihnen volle Gleichberechtigung und Freiheit im kulturellen Leben verheißen wird. Dann folgt ein Aufsatz über die „Ursachen des Krieges“. Hier und in der folgenden knappen „Kriegschronik“ werden die Lügen gebrandmarkt, mit denen uns die Gegner zu verunglimpfen und zu schädigen versuchen. Um den letzten Rest etwaiger Zweifel an der Gerechtigkeit der deutschen Sache u. dem Sieg der deutschen Waffen zu zerstreuen, folgt die im Namen des Deutschen Kaisers gemachte Mitteilung des deutschen Reichskanzlers an die amerikanische Presse, eine Rundgebung von solcher mannhafter Wahrhaftigkeit, daß das selbst der verfeinteste Zweifler zum Glauben gezwungen wird.

Als Gegenstück folgt dann eine historisch-kritische Beleuchtung des verfolgten Manifestes, das der Zar an seine „lieben Juden“ gerichtet hat: eine erschütternde Liste von Gewalttaten und Wortbruch, Mord und Verbannung, Hohn und Verachtung, die in der Mahnung des alten Testaments ausklingt: „Gedenke, was dir Amalek angetan hat“. Den Schluß bildet ein vollstimmlich gemaltes Meisterstückchen: „Das böse Ende“, ein versöhnender Ausklang, eine große starke Hoffnung auf die Befreiung dieser Armen der Armen durch die Zerstörung des Barbarenreiches.

„Die fleißige Bertha“. Der „Rost. Ztg.“ wird geschrieben: Es ist schon viel über die neuen 42-cm-Haubitzen von Krupp geschrieben worden, und man hat allerlei Namen für sie in Vorschlag gebracht. Ich wundere mich, daß noch nicht erwähnt wurde, daß dieses Geschütz in der Fabrik selber nach der Tochter von Friedrich Alfred Krupp „Die fleißige Bertha“ genannt wird. Das ist doch hübscher als „Serichofanone“, „die vielen Brummer“ oder dergleichen, wie sie in Soldatenbriefen getauft worden sind.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, meist trocken, kühl, nordwestliche Winde

Telegramme.

Kaperung eines holländischen Dampfers.

London, 21. Sept. Wie die Blätter melden, ist der holländische Dampfer „Gelria“ der von Rio de Janeiro nach Amsterdam fuhr, von einem englischen Kreuzer nach Falmouth gebracht worden. Die an Bord befindlichen deutschen Reservisten wurden gefangen genommen.

Zurückverlegung der französischen Regierung.

Stockholm, 21. Sept. Von London wird gemeldet, daß sich in Paris eine immer größere Stimmung geltend macht, sowohl in der Presse als auch in der Bevölkerung, daß die Regierung von Bordeaux sofort nach Paris ihren Sitz zurückverlege. Dieser Schritt würde auf die ganze Nation erhebend wirken.

Schweden und Norwegens Neutralität.

Berlin, 21. Sept. Die Nationalzeitung meldet: Dem Petersburger Retsch zufolge erklärten der schwedische und norwegische Gesandte am russischen Hofe dem Minister des Auswärtigen Sjasanow, Schweden und Norwegen würden ihre Neutralität gemeinsam, wenn nötig mit bewaffneter Macht, verteidigen.

Lezte Meldungen.

Darmstadt, 21. Sept. (Nichtamt.) Der Großherzog von Hessen Ernst Ludwig hat, wie die großherzogliche Kabinettsdirektion mitteilt, das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten.

Christiania, 21. Sept. (Nichtamt.) Das der Regierung nahesteheende Blatt „Intelligensen“ erklärt: Der königl. Erlaß, durch welchen über Telegramme und Telefongespräche innerhalb Norwegens sowie über solche nach und von außerhalb zum Schutze der strengsten Neutralität eine Kontrolle eingeführt wird, bedeutet tatsächlich nichts anderes als die Einführung der Zensur.

Christiania, 21. Sept. Der im „Aftenposten“ veröffentlichte Brief über die Erschießung des französischen Fliegers Bedrines wird hier mit großem Vorbehalt behandelt, da die hiesige Redaktion nie den Brief gesehen hat und selbst seine Echtheit bezweifelt.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 22. September.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: Gott des Himmels und der Erden
2. Ouverture z. Op. Zampa Herold
3. Intermezzo aus Rosalba Pizzi
4. Potpourri aus Ernani Verdi
5. Steuermannslied und Matrosenchor a. d. Op. Der fliegende Holländer Wagner
6. Wiegenlied Hartmann
7. Soldatenblut, Marsch Blon

Abends 8 1/2 Uhr

1. Choral: Herzlich tut mich verlangen
2. Ouverture Deutsche Burschenschaft Weidl
3. Largo Händel
- Solovioline Herr Konzertmeister Meyer, Harfe Frau Pfeiffer.
4. Peer Gynts Heimkehr und Solvejgs Lied Grieg
5. Bilder vom Rhein Schumacher
- a) Kahnfahrt beim Abendläuten b) Kahnfahrt der Winzer c) Ständchen
6. a) Melodie b) Serenade Moszkowski
7. Kriegermarsch der Priester aus Athalia Mendelssohn

Der „Tannusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

WECK'S FRISCHHALTUNG
Empfehle in erprobter Ia. Qualität:
◆ Sterilisier-Apparate ◆
Gläser, Flaschen, Gummi-Ringe
◆ Fruchtsaftgewinner ◆
Gemüsedämpfer — Filter
Neuheiten: **Sehr grosser Sterilisiertopf**, 23 Liter fassend. **Kirschen-Entsteiner**
Verlange Preisliste!
Alleinvertreter für Bad Homburg v. d. H.:
Karl Schaller, Neue Mauerstrasse No. 3.

Eine kleine Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3705a Haingasse 12.

Ein schönes, großes 3072a
Möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. Zu erfragen
Arthur Berthold, Louisestraße 48.

Eine kleine Wohnung
zu vermieten. 3044a
Mühlbachstraße Nr. 1.

Eine schöne
Barterwohnung
mit Zubehör, sowie Mansarden-
wohnung sofort billig zu ver-
mieten. Näheres 3372a
Rathausgasse 21.

Ausländer betr.

Alle hier zurückbleibenden Russen, ferner alle Franzosen, Belgier und Engländer haben sich am **Dienstag, den 22. ds. Mts.** unter Vorlage ihres Passes erneut auf Zimmer Nr. 2 des Rathauses anzu-melden. 4025
Bad Homburg v. d. H., den 21. Sept. 1914.

Polizei-Verwaltung.

Nähezentrale im Kurhaus.

Alle jungen Mädchen Homburg's, die sich freiwillig an der **Näharbeit** für unsere Verwundeten und Armen auch fernerhin betätigen wollen, können außer **Montag, Mittwoch und Freitag**, auch am **Dienstag, Donnerstag und Samstag im Kurhaus von 4—6 Uhr** weiter arbeiten. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 4029

Färberei Geb. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei Hugo Luckner (Inhaber Gebr. Röver). Leipzig

Frankfurt a. M.

chem. Waschanstalten Ca. 1000 Angestellte

Laden in Bad Homburg v. d. H., Louisenstrasse 50.

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge
Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

1718

Reserve-Lazarett Bad Homburg v. d. H., 19.9.14.

Danksagung.

Für die so überaus reichlich zugehenden Liebesgaben für unsere verwundeten und erkrankten Krieger, sagen wir, da einzeln zu danken unmöglich, auf diesem Wege allen edlen Spendern, im Namen der Kranken, sowie der Lazarett-Verwaltung, aufrichtigen und innigsten Dank.

Der Chefarzt

4023

Dr. Ziehe, Beheimer Medizinalrat.



Unsere Abteilung

für (4021)

Brillen etc.

ist geöffnet.

**Sorgfältige, fachmännische
Untersuchung und Anpassung!**

Dr. Steeg & Reuter,

Kirdorferstrasse 16. Kirdorferstrasse 16.

Feldpost - Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

aufschreibfähigem Karton gedruckt,

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg.** per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Sie staunen

über den **dauernden Hochglanz**
aller mit dem flüssigen Putzextrakt
Saaleburgia geputzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. Höhe.

Wieder eingetroffen:

3 **wei neue Kriegskarten für
unsere Abonnenten!**

In unserer Geschäftsstelle sind erhältlich:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

mit je 200 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen.

Maßstab 1:2000000, Format jeder Karte etwa 80:90 cm.

Preis zusammen 80 Pfg.

Verlag des Taunusboten.

und Färberei Hugo Luckner (Inhaber Gebr. Röver). Leipzig

chem. Waschanstalten Ca. 1000 Angestellte

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge
Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Entschlafenen

Frau Anna Eva Weber

geb. Rüffer

sowie für die vielen Blumenpenden und Trost Worte sage allen
herzlichen Dank.

Herzlichen Dank auch den Schwestern und den Damen
der freiwilligen Krankenpflege des Allg. Krankenhauses Homburg
für die liebevolle Pflege, die sie meiner hartgeprüften
Gattin angedeihen ließen

Gonzenheim, den 21. Sept. 1914.

Paul Weber, Bäckermeister.

4028

Liebesgaben

(aller Art, auch Obst und Backwaren)

für die in hiesigen Lazaretten und in der Stadt untergebrachten Verwundeten und für Hinterbliebene der im Felde stehenden Vaterlandsverteidiger
sind mit dem **Bemerk für Homburg bestimmt** zu versehen und
ebenfalls an die Zentralstelle im **Landratsamt, Louisenstrasse 88/90
Hinterhaus** bei **Herrn Hausverwalter Riß** abzugeben.

Wäsche, Wollfächer, Unterzeug

an **Frau Landrat v. Marg, Kaiser Friedr.-Promenade 111a**

Die 2. Sendung Liebesgaben geht am **Mittwoch, den 23.** an
das Bataillon ab und sind hierfür bestimmte Spenden bis 4 Uhr nach-
mittags abzugeben.

J. A. des Vaterl. Frauenvereins

Bad Homburg v. d. H.

4027)

H. E. Wüst, Schriftführer.

Sammlung für Ostpreußen.

An freiwilligen Spenden sind bei der Landgräfl. Hess. conc. Landesbank
weiter eingegangen:

Von Frau Bürgermeister Feigen	M	20.—
Herrn Bedell Paz	"	5.—
Herrn Bahnvorsteher Rövekamp, Friedrichsdorf	"	6.50
" A. Wagner	"	50.—
" Georg Sauersteig	"	5.—
Geschwister Mommsen	"	10.—
Herrn Karl Gehner	"	20.—
Fräulein Elise Schid	"	6.—
Herrn Gustav Arrabin	"	20.—
" Frh. Rüffing jr.	"	10.—
Frau Anna Aberle	"	5.—
Herrn Hüttenheim	"	10.—
Familie Wüst-Steinbrink	"	30.—
" B. I.	"	20.—
Herrn Gg. Schlottner & Frau	"	10.—
dem Freimaurer-Kränzchen zum Nordstern	"	150.—
Herrn Stadtrat Hückmann	"	10.—
" R. R.	"	3.—
Frau Marie Voigt, Ober-Eschbach	"	10.—
Herrn Wilhelm Fischer	"	40.—
Frau Käthe Gemmer, Frankfurt a. Main	"	100.—
Summa Mt.		540.50
Mit den bereits eingegangenen		640.00
Summa Mt.		1,180.50

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. Hess. conc. Landesbank
einzahlen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 21. September 1914.

4026

Der Magistrat:

L ü b k e.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe

gegen 3 1/2 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

8076

Schuhlager

von

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20

offertiert

	Größe	per Paar
Wichsl. Schnür- und Gatenstiefel	25/26	M 3.50
holzenagelt ohne Beschlag	27/30	M 4.—
	31/35	M 4.50
	36/42	M 5.50
ditto ohne Futter, mit Beschlag, schwere kräftige Ware	27/30	M 4.75
	31/35	M 5.75
	36/42	M 6.75
Box Schnür- und Gatenstiefel breite moderne Jo. men	25/26	M 4.—
	27/30	M 5.—
	31/35	M 5.50

ferner

Männer-Laschenschuhe	40/47	M 6.50
" Schnallenstiefel	41/47	M 6.50
" Gatenstiefel	41/47	M 7.—
" Schaftenstiefel	40 41	M 11.—
auf Sommerware	10%	Rabatt.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird angenommen, auch werden
Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin,
Thomaststraße 10. 318

Es ist da! 3768

Das beliebte, von Hunderttausenden
immer stürmisch begehrte **Moden-Album** (nur 60 Pfg.) enthält
ebenfalls wie das **Jugend-Moden-Album** (60 Pfg.) die
zuckendsten Modelle. Erhältlich bei
H. Stöcker, Louisenstrasse 57.

Eine Grube Pferdedung
abzugeben. 4024
Obergasse 11.

Sattler

zum Aufnähen der Lederteile auf
Brotbeutel für große Partien gesucht.
Frankfurt a. M., Fischerfeldstr. 9.

Junges Mädchen
besseres
sucht Stelle, am liebsten zu Kindern.
Offerten unter **E. 100** an die
Expedition dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober zu
mieten gesucht. Off. mit Preisangabe
an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

Schöne Wohnung

im 3. Stock, 4 Zimmer, Bad, Gas,
elektr. Licht nebst Zubehör an ruhige
Leute per 1. Januar 1915 zu vermieten.
4018

Diethheimerstraße 17.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Gas und Wasser per 1. Okt.
oder später zu vermieten. 4017a

Näheres **Burggasse 11.**

Schön möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten.
3949a Gymnasiumstraße 14 part.

Möblierte Stube

neu hergerichtet, an Fräulein oder
auch jungen Herrn zu vermieten.
3849a

Zu erfragen: **Schmidtstraße 5, I. St.**

Freundliche Wohnung

auf 1. Oktober im Hinterhaus zu
vermieten. 3850a

Höhenstraße 11.

Schöne

2 Zimmerwohnung

im Vorderhaus zu vermieten.
3036a

Orangeriegasse 2.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.
2909a

Promenade 1. I. St.